

Wie man Deutschland von außen sieht

Die Titelgeschichte von Newsweek läuft in dieser Woche unter der Rubrik The German Disease - 'Die deutsche Krankheit'. Die höhnische Unterzeile lautet: 'Die Wirtschaft steckt im Sumpf, und am Sonntag darf man trotzdem noch keine Milch kaufen'. Es folgen Zitate aus dem Fünf-Seiten-Artikel:

'Die reichste und mächtigste Wirtschaft Europas steckt in der Krise. Die Arbeitslosigkeit ist die höchste seit Kriegsende, das Wirtschaftswachstum ist verdampft, und eine schwerfällige Regierung hat gerade erst damit begonnen, die tiefen Strukturprobleme anzupacken . . . Die Deutschen fragen sich, ob ihre Wirtschaftspolitik, die ihnen den Nachkriegswohlstand verschafft hat, (heute) obsolet ist.'

'Deutschland muß einen neuen Weg finden . . . Seit 1990 sind allein im Industriesektor 1, 2 Millionen Jobs verlorengegangen. Offiziell sind nun 4, 2 Millionen Menschen arbeitslos. Doch die wirkliche Zahl liegt bei über fünf Millionen, wenn man ABM- und Umschu-

lungsmaßnahmen mitzählt.'

'Es wird jetzt weniger über ‚Modell Deutschland‘ als über die ‚deutsche Krankheit‘ geredet: eine tödliche Kombination von überbezahlten und unterbeschäftigten Arbeitern, rigidem Arbeitsrecht, risikofeindlichem Management und einem überaktiven Staat, der mit Steuern und Regulationen zu Tode zu reiten droht, was einst zu den mächtigsten Wirtschaften der Welt gehörte.'

'Früher verhielten sich die Gewerkschaften eher kooperativ und innovativ; heute aber erscheinen sie träge und selbstsüchtig, derweil ihre Mitgliedschaft drastisch fällt und sie sich verzweifelt an übergroßzügige Löhne und Leistungen klammern, die Deutschland zu einem unmöglichen Standort machen.'

'Auch das intime Verhältnis zwischen Banken und Firmen . . . gerät unter Beschuß . . . Nach einer Serie von Desastern, wie etwa das von Daimler-Benz, sieht das von den Banken beherrschte Finanzsystem immer archaischer aus.'

'Die meisten Wirtschaftsexperten fürchten den Staat mehr als die Banken . . . Viele Geschäftsleute sehen den Staat immer mehr als jobmordenden, die Initiative hemmenden Schurken. Der vom Staat verfügte restriktive Ladenschluß ist das mächtigste Symbol deutscher Rigidität in einer Zeit zunehmender wirtschaftlicher Pein.'

'Auf dem Spiel steht Deutschlands schwer errungener Ruf als Wirtschaftsführer Europas.'

Die Titelgeschichte enthält vier Graphiken, die den Innovationsrückstand der Bundesrepublik plastisch schildern. Eine zeigt eine gleichbleibend flache Kurve (1987-94) bei deutschen Patentanmeldungen in der Mikroelektronik und die entsprechende amerikanische: von 1000 auf über 2000 pro Jahr. Schlimmer noch ist es bei der Bürotechnik: Hier stürzt die deutsche Kurve von 300 auf 50 ab, während die amerikanische von rund 200 auf 900 jährliche Patente emporschnellt.

jj.